

Calmer Tagblatt

Nr. 143.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druck- und Verlagsanstalt: 8mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. Fernspreitzentrale 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 2.

Mittwoch, den 23. Juni 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarkreisverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellschein in Württemberg 80 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Lemberg nach hartem Kampf zurückerobert.

Die Bedeutung von Lembergs Fall.

Lemberg genommen! Wie ein befreiender Atemzug kam es heute morgen aus Aller Mund, als die frohe Kunde durch Glockengeläute verbreitet wurde. Wir wußten es wohl, unsere tapferen Heere würden ihre ganze Kraft dransetzen, um noch den letzten russischen Stützpunkt auf österreichisch-ungarischem Boden in ihre Hände zu bekommen, und die gestrigen neuesten amtlichen Nachrichten, die von dem Endkampf um den Besitz von Lemberg sprachen, gaben uns schon die zuversichtliche Erwartung, daß es nicht mehr lange dauern würde, bis auch dieses letzte russische Bollwerk genommen sein würde. Es muß ein schweres Stück Arbeit gewesen sein, die mit der Widerstandskraft der Verzweiflung sich wehrenden Russen, die in monatelang vorbereiteten Stellungen sich verschanzt hatten, herauszuwerfen. Die russische Heeresleitung hatte Befehl gegeben, Lemberg unter allen Umständen zu halten, wobei wohl in der Hauptsache der Zweck verfolgt wurde, das große Kriegsmaterial, das man in Galizien stehen hatte, ungefährdet über die Grenze zu bringen, und vielleicht auch den südlich von Lemberg am Dnjestr stehenden Truppen den unvermeidlichen Rückzug zu decken.

Die Bedeutung der Wiedereinnahme von Lemberg in militärischer u. politischer Beziehung ist nicht hoch genug einzuschätzen. Was den militärischen Erfolg anbelangt, so wird er dadurch charakterisiert, daß nun die russische Stellung in Galizien unhaltbar geworden ist, und der Kampf gegen Rußland jetzt auch im Südosten in absehbarer Zeit auf russischem Gebiet geführt werden wird. Denn es ist klar, daß die Verfolgung der überall im Rückzugskampf befindlichen Russen unbedingt weitergeführt wird, eine Möglichkeit, sich jenseits der Grenze wieder zu sammeln, darf dem russischen Hauptheer, soweit es die Kräfte der Verbündeten gestattet, nicht mehr gegeben werden. Es heißt jetzt, Verfolgung bis zur Vernichtung. In russischen militärischen Kreisen werden anscheinend auch schon Befürchtungen wegen Polen und Warschau gehegt, und es ist bezeichnend für die Beurteilung der Lage durch die Russen, daß man nach dieser Richtung schon Vorkehrungen für das Eintreten des „schlimmsten“ Falles trifft. Es ist heute darüber wohl kaum zu sprechen, wie sich die Operationen im Osten nun weiter gestalten werden, ob man die freiverwendenden Kräfte gegen Warschau werfen wird, was im Zusammenhang mit den neuerlichen vorbereitenden Kämpfen auf der ganzen polnischen Front und dem Vorstoß der nordgalizischen Armee gegen Polen nicht außerhalb des Bereichs der Betrachtung liegt, oder ob man sein Augenmerk mehr, auch aus politischen Gründen, Bessarabien zuwenden wird. Aber schon die nächsten Wochen werden wohl darüber Aufklärung bringen, und auch darüber, inwieweit unser Vorgehen in Nordwestrußland, über das man in den letzten Tagen merkwürdig wenig zu hören bekommen hat, etwa in Beziehung zu den Gesamtoperationen im Osten gebracht werden muß. Denn es wird wohl jetzt auf der ganzen Ostfront zusammengearbeitet, um den endgültigen Schlag gegen den russischen Koloss zu führen.

Die Wiedereinnahme Lembergs wird aber, wie wir schon hervorgehoben haben, auch ihre Wirkung auf die politische Lage nicht verfehlen. Der unaufhaltsame Siegeslauf der verbündeten Heere in Galizien hat sicherlich auch auf die neutralen Balkanstaaten einen starken Einfluß ausgeübt. Seit Kriegsbeginn war der Dreiverband auf dem Balkan mit allen Mitteln an der Arbeit, diese Staaten zum Los-

schlagen gegen Oesterreich-Ungarn und die Türkei zu verleiten, ja es war den Machenschaften der Dreiverbandsdiplomaten sogar gelungen, Rumänien, das einen Bündnisvertrag mit den Zentralmächten hat, von der Erfüllung seiner gegebenen Bündnispflicht abzuhalten. Man stand in Bukarest zu stark unter dem Eindruck, daß es Deutschland und Oesterreich-Ungarn unmöglich sein werde, gegenüber einer so mächtigen Koalition aufzukommen, und so hatte die Entente leichtes Spiel, als sie die Blicke des rumänischen Volkes auf österreichisches Gebiet lenkte, das angeblich unter dem Schutz des Dreiverbands leicht zu gewinnen war. Die Besetzung Galiziens durch die Russen verstärkte natürlich diesen Eindruck auf dem Balkan noch mehr, und es ist wohl zum großen Teil nur dem Umstand zuzuschreiben, daß Rumänien, Bulgarien und Griechenland sich nicht in einen Krieg gegen die Zentralmächte und die Türkei heizen ließen, daß die Interessengegensätze dieser Staaten untereinander und den andern Balkanvölkern gegenüber selbst nicht von den Diplomaten des Dreiverbands überbrückt werden konnten.

Wäre es nun in den letzten Wochen nicht gelungen, die militärische Schwäche der Russen in so offensichtlich Weise den Balkanstaaten vorzuführen, so hätte die Entente, deren diplomatisches Gewicht namentlich durch den Hinzutritt Italiens noch gestärkt worden ist, am Ende durch Versprechungen oder Drohungen doch noch die Hilfe dieser Staaten sich zu sichern gewußt. So aber schwindet mit jedem Tag, der die Russen zu weiterem Rückzug zwingt, die Aussicht des Dreiverbands, den oder jenen Balkanstaat für seine Zwecke zu gewinnen, immer mehr.

O. S.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 22. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem westlichen Kanaler nordwestlich von Dixmuiden, wurden feindliche Angriffe gegen drei von uns besetzte Gehöfte abgewiesen. Nördlich von Arras fanden auch gestern im Wesentlichen Artilleriekämpfe statt. Ein französischer Infanterieangriff im Labyrinth südwestlich von Neuville wurde um Mitternacht zurückgeschlagen. In der Champagne, westlich von Berthes, schoben wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellung vor. Auf den Maas Höhen dauerten die Nachkämpfe unter schwerem Artilleriefeuer den Tag über an. Heute früh gegen 3 Uhr setzten wir zum Gegenangriff an, säuberten unsere Gräben vom eingedrungenen Feinde fast vollständig und machten 130 Gefangene. Ein kleiner feindlicher Vorstoß bei Marcheville wurde leicht abgewiesen. Westlich von Luneville entwickelten sich bei Veintren neue Vorpostenkämpfe. In den Vogesen haben wir heute nacht unsere Stellungen planmäßig und unbedrängt vom Feinde auf das östliche Fichtluser, östlich von Sondernach, verlegt. Am Hilfenfirt erlitt der Feind bei erneuten Angriffen wieder ernste Verluste. Unsere Flieger warfen den Flugplatz Courcelles, westlich von Reims, mit Bomben. Feindliche Bombenwürfe auf Brügg und Ostende richteten keinen militärischen Schaden an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt. Westlich von Zolkiew wurden die Russen heute Nacht zum Rückzug aus ihrer Stellung ge-

zwungen. Die deutschen Truppen und das in ihrer Mitte kämpfende österreichisch-ungarische Armeekorps haben seit dem 12. Juni, dem Beginn ihrer letzten Offensive, aus der Gegend von Przemysl und Jaroslau 237 Offiziere, 58 800 Mann zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 136 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 22. Juni. Amtlich wird mitgeteilt am 22. Juni 1915 mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe um Lemberg dauern fort. Die russische Verteidigungsstellung südlich der Stadt wurde gestern im Raume westlich Dornfeld von unseren Truppen durchbrochen. Die Uebergänge über den Szczerek-Bach an mehreren Stellen in die Hand genommen. Einzelne Befestigungsanlagen an der West- und Nordwestfront von Lemberg sind nach heftigen Kämpfen, in denen sich die Wiener Landwehr besonders tapfer schlug, in unserm Besitz. Deutsche Truppen erstickten die Höhen westlich Kulitow und schlugen alle Gegenangriffe der Russen unter schwersten Verlusten des Feindes zurück. Südlich des Dnjestr ist die allgemeine Situation unverändert. Auch gestern wiesen die Truppen der Armee Pflanzler, wo sie angegriffen wurden, die Russen unter großen Verlusten zurück. Am Tanew und in Polen hat sich an der Situation nichts geändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei Plava wurden wieder einige feindliche Angriffe abgewiesen. Ein italienischer Flieger warf auf Görz erfolglos Bomben ab. An allen Fronten verschiebt der Feind viel Geschützmunition, verhält sich aber sonst passiv.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zum Fall von Lemberg.

(WB.) Wien, 22. Juni. Vorläufige Depesche von 1 Uhr 15 Min. nachmittags: Den verbündeten Truppen ist es gelungen, die russischen Vorstellungen westlich und nordwestlich von Lemberg zu nehmen.

(WB.) Wien, 22. Juni. Amtlich wird mitgeteilt vom 22. Juni 1915 nachmittags: Unsere 2. Armee hat heute nach hartem Kampfe Lemberg erobert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

(WB.) Berlin, 22. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Lemberg ist heute nachmittags nach schwerem Kampfe von österreichisch-ungarischen Truppen genommen. Das österreichische 34. Infanterie-Regiment, dessen Chef der Deutsche Kaiser ist, hat sich bei der Erstürmung des Werkes Lysa Gora ausgezeichnet.

Die galizischen Siege in französischer Beleuchtung.

(WB.) Paris, 22. Juni. Die ganze Presse vermeidet es, auf die Folgen des russischen Rückzuges einzugehen, und beginnt wieder das Schlagwort vom Abnützungskriege aufzubringen. Die Presse erklärt, die russische Heeresleitung beabsichtige, die Oesterreicher und die Deutschen an eine von ihr bestimmte Stelle zu locken, um sie desto besser zu schlagen. Wo sich die Schlachtfront befindet, ob mehr im Westen, oder mehr im Osten, habe mit der günstigen Kriegslage der Alliierten nichts zu schaffen. — Un-

scheidung des
ie von West-
der Partei-
ndesvorstand
it voller Ent-
rn entgegen-
ande werden
e geschlossene
e unlauteren
ei ausgeschie-
d die Schlag-
en und wirt-
stärken. Mit
arteivorstand
g der bisher-
nd sie billigt
daß beide
as in ihren
rung zu mil-
hrung ist je-
Vertreter der
auf den Rat-
mit größter
heren Feinde
unbefürchtet
en Gefahren
der beladene
machen. Die
ühungen des
che mit den
en des Aus-
möglichst bal-
und wünscht,
olge von der
halten läßt.
m an n, Calw.
uderei, Calw.

rinken
n.
artoffeln
Bier und
affen ge-
gemacht,
gebung
e oder auf
Verbreitung
ittel,
lung durch
niversitäts-
Dr. Heck,
Hall, Pf.
ld, Eggell.
Tübingen.

in Oel,
Pfg,
Tomat.,
Pfg.,
ins Feld
empfehl
sumverein.

onig,
Dosen,
ins Feld,
Knecht.

ee
ken Sorten,
Woche frisch
sticht bestens
Serva.

ter ähnlichen Erwägungen warnt auch der „Temps“ die Neutralen davor, sich in ihrer Haltung und in ihren Entschliessungen von angeblichen deutschen Siegen beeinflussen zu lassen. Der russische Rückzug sei keine Niederlage. Man solle doch nicht vergessen, daß die Macht Napoleons in Moskau gebrochen worden sei.

Russische Befürchtungen wegen Warschau.

Frankfurt, 22. Juni. Die Korresp. „Rundschau“ meldet aus Kopenhagen: Russische Militärkreise weisen darauf hin, daß möglicherweise Warschau schon in nächster Zeit neuerdings in den Mittelpunkt ernstlicher Operationen rücken werde. In Petersburger Berichten wird betont, daß die Intensität der deutschen Operationen an der Bzura neuerdings Warschau in das Bereich der nächsten Kriegsergebnisse ziehe. Militärische Kreise messen diesmal dem Unternehmen gegen Warschau eine ernste Bedeutung bei und verhehlen ihre Besorgnis nicht. Der Generalgouverneur hat eine Reihe außerordentlicher Vorkehrungen verfügt und insbesondere scharfe Maßnahmen gegen Spione und Luftschiffe angeordnet. Alle bedenklichen Elemente werden schleunigst aus der Stadt entfernt, und es heißt, daß dies nur geschehe, um dadurch in verschleierter Weise eine Evacuierung der Warschauer Zivilbevölkerung überhaupt vorzubereiten.

Die russische Verwaltung für Galizien zurückverlegt.

Berlin, 22. Juni. Aus Wien meldet die „Tägl. Rundschau“: Die „Mittagszeitung“ meldet: Die russische Verwaltung für Galizien, die am 6. Juni unserer Zeitrechnung von Lemberg nach Brody verlegt worden war, ist nach einer in Bukarest vorliegenden Meldung aus Petersburg am 19. Juni nach Ostrog in Rußland übergesiedelt.

Die russischen Banditen.

Berlin, 22. Juni. Aus Wien meldet die „Tägl. Rundschau“: Wie das „Deutsche Volksblatt“ aus Bukarest meldet, sollen in Kiew nach verlässlichen Mitteilungen über fünfzig Eisenbahnwaggons mit aus den galizischen Städten geraubten Kostbarkeiten und Privatgut in den letzten Tagen eingebracht worden sein.

Die Kämpfe bei Arras.

(W.B.) Paris, 22. Juni. Aus einer Zuschrift an die „Guerre Sociale“ geht hervor, daß von der Freiwilligen Slavenlegion, die bei den Kämpfen nördlich von Arras eingesetzt worden war, von 4000 Mann nur 900 aus den Kämpfen zurückgekommen sind. Die Slavenlegion war der Marokkanischen Division von 28 000 Mann zugeteilt worden. Die Verluste der ganzen Division seien erschreckend und alle höheren Offiziere seien gefallen. Auch an der Loretohöhe seien die französischen Verluste erschreckend. Die ganze Höhe sei ein ungeheurer Friedhof.

(W.B.) Paris, 22. Juni. „Petit Parisien“ meldet: Die beiden Divisionsgenerale Barbot und Stirn sind bei den Kämpfen im Gebiete von Arras und bei der Ferme von Quennevière gefallen.

Vor einem neuen Dardanellenangriff.

Athen, 22. Juni. Eine neue Aktion der verbündeten Flotten gegen die Dardanellen steht nach Meldungen der „Voss. Ztg.“ aus Mytilene unmittelbar bevor. Auf den Kriegsschauplätzen und am Land herrscht ungewöhnliche Tätigkeit. Torpedojäger und Torpedoboote liegen in einem weiten Umkreis um die Flotte, um griechische Handelsschiffe fernzuhalten. Der Verkehr mit den von Engländern und Franzosen besetzten Archipelinseln ist seit einigen Tagen völlig unterbrochen. Besondere Vorsichtsmaßnahmen, die streng geheim gehalten werden, sind gegen deutsche Unterseeboote getroffen worden. Deutsche Flieger kreuzen täglich, unbeirrt durch die heftige Beschießung, über der englischen und französischen Flotte und den Stützpunkten auf den Inseln.

Genf, 22. Juni. Die aktive Beteiligung Italiens an der Dardanellenoperation dürfte nach römischen Meldungen an die „Voss. Zeitung“ nunmehr Tatsache geworden sein. Danach haben mehrere italienische Kreuzer und verschiedene kleinere Einheiten den Hafen von Carrent mit Vollampf verlassen und sind nach Tenedos in See gegangen. Das Geschwader soll sich dort der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen anschließen.

Deutsche U-Boote im Marmarameer.

Berlin, 22. Juni. Aus Basel meldet der „Lokal-Anzeiger“: Nach Meldungen, die in Athen eingetroffen sind, sind mehrere deutsche Unterseeboote in das Marmarameer eingelaufen.

Von unseren Feinden.

Die offiziellen Verluste der englischen Handelsmarine.

(W.B.) London, 22. Juni. Die Admiralität hat ein Communiqué ausgegeben, wonach seit dem Beginn des Krieges die Verluste der britischen Handelsmarine 145 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 524 080 und 118 Fischerfahrzeuge mit einer Gesamttonnage von 19 924 betragen. 86 Handelsschiffe wurden durch Unterseeboote versenkt, 56 von Kreuzern versenkt oder erbeutet, 15 durch Minen zerstört. 24 Fischerboote wurden durch Minen und 94 durch Kriegsschiffe zerstört.

Eine eigentümliche Geschichte.

Berlin, 22. Juni. Aus Basel meldet der „Lokal-Anzeiger“: Nach einer Baseler Nachricht gibt der russische Generalstab die Verluste einer bis jetzt nicht erwähnten Seeschlacht in der Ostsee bekannt. Die Russen haben darnach dort 110 Offiziere und 365 Mann an Toten und 3 Offiziere und 309 Mann an Verwundeten verloren. Die Meldung ist etwas unklar gehalten.

Hervé zum Fliegerangriff auf Karlsruhe.

(W.B.) Paris, 22. Juni. Gustav Hervé protestiert in der „Guerre Sociale“ gegen den Fliegerangriff auf Karlsruhe. Er erklärt, der Angriff auf die, wie er selbst zugesteht, offene Stadt, der eine so große Zahl unschuldiger Opfer gefordert habe, sei peinlich. Die französische Heeresleitung sei zwar berechtigt gewesen, nach den deutschen Fliegerangriffen auf die offene (?) Stadt Paris eine solche Vergeltung zu üben, aber man hätte besser getan, statt Karlsruhe Essen, die große Munitionsstadt Deutschlands, zu beschießen. Das hätte auch einen militärischen Zweck gehabt.

Italienische Kriegführung.

Berlin, 23. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Innsbruck wird jetzt bekannt, daß die Italiener bei ihrem Einzug in die von den Oesterreichern geräumte Ortschaft Borgo zahlreiche Persönlichkeiten, darunter Angehörige adeliger Familien, aktive und pensionierte Staatsbeamte, als Geiseln abgeführt haben. — Die Italiener haben sich natürlich die Kriegführung ihrer neuen Bundesgenossen zum Vorbild genommen.

Die italienische Militärdiktatur.

GRG. Lugano, 22. Juni. Der „Tagesanzeiger“ in Lugano meldet aus Mailand: Salandro erließ eine neue Verfügung an die italienische Presse, die jede Berichterstattung aus Italien auch an die neutralen Auslandszeitungen für die ganze Kriegsdauer ohne vorherige Zensurierung verbietet. Ein in Lugano angekommener Korrespondent der Schweizer Blätter berichtet, daß täglich noch 10 bis 12 Verwundetenzüge über Mailand nach Mittel-Italien fahren. Die Stimmung in Mailand sei sehr gedrückt geworden.

Das Urteil gegen Dewet.

(W.B.) Bloemfontein, 22. Juni. Dewet ist zu sechs Jahren Gefängnis und 2000 Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt worden.

Die Neutralen.

Griechenland und Italien.

W.B. Athen, 22. Juni. Das Blatt „Esperini“ schreibt: Wir werden den Tag feiern, an dem Mailand von den Oesterreichern besetzt werden wird, denn es muß von Griechenland verstanden werden, daß die gefährlichsten Feinde des Griechentums die Italiener sind.

Eine Entschädigung für die Tötung von Spaniern.

(W.B.) Madrid, 22. Juni. (Agence Havas.) Der spanische Botschafter in Berlin hat der spanischen Regierung mitgeteilt, daß die kaiserlich deutsche Regierung den Tod von 5 spanischen Untertanen, die in Bütlich getötet wurden, bedauert und der spanischen Regierung 182 000 Mark als Entschädigung für die Familien der Opfer zur Verfügung stellt. Spanien hat das Angebot angenommen. Der Zwischenfall ist erledigt. — Im übrigen war Deutschland zu einer Entschädigung nicht verpflichtet.

Die Munitionslieferungen Amerikas.

(W.B.) Haag, 22. Juni. Die hier vorliegende „Newport Times“ vom 21. Mai meldet: Die Bethlehem Steel Co. stellt jetzt für die britische Regierung 85 000 Geschosse täglich her. Die Gesamtanf-

träge der britischen Regierung haben zurzeit einen Wert von 100 Millionen Dollars. Die American Locomotive-Company hat bei dem Stahlwerk 27 000 Tonnen Stabstahl zur Herstellung von Schrapnells und Brijanzgeschossen bestellt.

Frankfurt, 22. Juni. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Genf: Laut Meldungen französischer Blätter wird der direkte Transitverkehr zwischen Vladivostok und Newyork durch den Panamakanal vorübergehend für Kriegsmaterialtransporte reserviert. — Und das heißt man in Amerika Neutralität.

Vermischte Nachrichten.

Eine Unterredung mit dem Papst.

(W.B.) Paris, 22. Juni. „Liberté“ veröffentlicht eine Unterredung des Papstes mit ihrem Mitarbeiter Latapie. Der Papst erinnerte zunächst an seine verschiedenen Interventionen zugunsten des Friedens und bedauerte, nichts tun zu können, um das Ende des Krieges zu beschleunigen. Er mißbillige jede Ungerechtigkeit, wo immer sie begangen werde, aber es wäre weder angebracht noch nützlich, die Autorität des Papstes in den Streit der Kriegsparteien zu ziehen. Latapie sprach sodann von der Verhaftung des Kardinals Mercier und der Torpedierung der „Lusitania“. Der Papst entgegnete: Bezüglich des Kardinals Mercier werde ich Sie in Erstaunen versetzen. Er war niemals verhaftet. Er kann ganz nach seinem Belieben in seiner Diözese umhergehen. Ich habe von dem Generalgouverneur in Belgien, Generaloberst von Bissing, einen Brief erhalten, in dem er versichert, er werde künftig mit der größten Energie alle Gewaltakte gegen Kirchen und Gottesdiener unterdrücken und verfolgen. Der Papst erklärte mit tiefer Bewegung, er könne keine furchtbarere Tat, als die Versenkung der Lusitania, aber, fuhr der Papst fort, glauben Sie, daß die Blockade, welche Millionen unschuldiger Geschöpfe zum Hungerleiden verurteilt, etwa von menschlichen Gefühlen eingegeben ist. Der Papst fügte schließlich hinzu, er werde nach dem Kriege vielleicht einen Syllabus herausgeben, in dem die Doktrinen der Kirche über die Kriegsbräuche zusammengefaßt und die Rechte und Pflichten Kriegführender für die Zukunft geregelt würden. Man werde darin zweifellos die Verurteilung aller während des Krieges begangener Verbrechen finden.

Im zweiten Teile seiner Unterredung mit dem Mitarbeiter der Liberté führte der Papst aus, daß er alles unternommen habe, um Italien vom Einschreiten zurückzuhalten. Er verheimliche nicht, daß er hiermit auch an die Interessen des Hl. Stuhles gedacht habe, die durch den Kriegszustand geschädigt seien. Die Lage des Vatikans sei unsicher. Die italienische Regierung habe zwar guten Willen gezeigt. Die Beziehungen des Quirinals zum Vatikan hätten sich gebessert, aber es sei immer noch nicht alles zu seiner vollen Befriedigung geregelt. Der Papst bedauert, daß ein Teil seiner Garde eingezogen wurde, deren er zum Schutze seiner Person und der Kunstschätze im Vatikan bedürfe. Besonders schwer sei der Uebelstand, daß er nicht mehr unmittelbar mit allen Gläubigen korrespondieren könne. Die italienische Regierung habe zwar das Chiffregeheimnis für den Hl. Stuhl angeboten, aber der Vatikan habe es nicht angenommen, weil es zu gefährlich gewesen wäre, weil man ihn der Indiskretion in militärischen Dingen hätte beschuldigen können. (Der Papst kennt anscheinend seine Leute.) Leider wird auch die Zensurfreiheit, die ihm von der italienischen Regierung zugesichert war, nicht eingehalten. Seine Korrespondenz werde geöffnet. Alle Verbindungen mit den Feinden Italiens seien auch für den Vatikan unterbrochen. Der Papst äußerte sodann Besorgnis wegen der Rückwirkung des Krieges auf Italien. Er wisse nicht, wie sich das Volk bei einem Siege oder bei einer Niederlage benehmen werde. Er fühle sich nicht beschützt. In besorgtem Tone schloß der Papst, indem er sagte, die Zukunft sei sehr dunkel. Er werde freudig die erste Hand ergreifen, die sich ihm zu dem Zwecke der Friedensvermittlung biete.

Die deutschen „Barbaren“ und die „grande nation.“

(W.B.) Bern, 21. Juni. Der „Bund“ veröffentlicht einiges aus den Berichten des Nationalrates Eugster und des Oberstleutnants Marval über den Besuch in den Gefangenenerlagern in Frankreich und Deutschland. Ueber die deutschen Lager heißt es: Wir erkennen voll und ganz die vorzüglichen Einrichtungen, die bis ins Kleinste ausgedachte Organisation und die ausgezeichnete Verwaltung der Lager an. Schade, daß die Ernährung nicht auf der gleichen Höhe steht. Der allgemeine Eindruck ist: Die deutschen Behörden bemühen sich allen Ernstes in ma-

zeit einen
American
trüft 27 000
Schnapnels
Zeit. mel-
her Blätter
Bladimostof
übergehend
— Und das

apft.
veröffent-
ihrem Mit-
zunächst an
gunsten des
können, um
Er miß-
e begangen
och nützlich,
der Kriegs-
von der
der Torpe-
egnete: Be-
Sie in Er-
schafte. Er
ner Diözese
gouverneur
einen Brief
künftig mit
gen Kirchen
folgen. Der
keine keine
Lufitania,
die Blok-
schöpfe zum
hlichen Ge-
schließlich
leicht einen
ktrinen der
gefäßt und
für die Zu-
ein zweifel-
es Kriegeres

ng mit dem
st aus, daß
vom Ein-
nicht, daß
Stuhles
d geschädigt
r. Die ita-
len gezeigt.
atikan hät-
nicht alles
Der Papst
eingezogen
on und der
ders schwer
unmittelbar
e. Die ita-
eheimnis
atikan habe
ich gewesen
n militäri-
(Der Papst
wird auch
italienischen
ten. Seine
rbindungen
den Vati-
odann Be-
krieges auf
k bei einem
nen werde.
ngtem Tone
inkt sei sehr
d ergreifen,
bermittlung

die
Bund“ ver-
National-
larval über
Frankreich
er heißt es:
hlichen Ein-
hte Organi-
te der Lager
der gleichen
Die deut-
tes in ma-

terieller und moralischer Hinsicht die Lage der Ge-
fangenen stets zu verbessern und sind von dem guten
Willen geleitet, die durch die Gebote der Menschlich-
keit diktierten Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. —
Von den französischen Lagern heißt es u. a.: Die
Unterkunftsräume lassen mancherorts für Offiziere
und Soldaten zu wünschen übrig, weil es meist ältere
Bauten sind, die hygienisch ziemlich primitiv sind,
weil sie nur notdürftig ihrem Zweck dienstbar gemacht
sind. Ueberhaupt scheinen verschiedene wichtige Fra-
gen der Hygiene wie Bäder, Duschen, Latrinen,
Trinkwasser hier nicht so vortrefflich ihre Lösung ge-
funden zu haben wie in Deutschland. Die Nahrung
dürfte qualitativ besser sein, namentlich für Ge-
fangene, die Arbeitsdienst leisten, also genügend er-
nährt werden müssen. Mehr getan werden könnte
auch in der Frage der Kantinen. Die Offiziere wer-
den nach unserer Beobachtung strenger behandelt als
die Mannschaften.

Die deutschen Hochschulen im ersten Kriegssemester.

Im Sommer 1914 waren die 52 Hochschulen
des Deutschen Reiches von insgesamt 79 077 Stu-
dierenden, unter ihnen etwa 4200 weibliche, und von
8506 Hörern (Gästen), unter denen etwa 200 Frauen
sich befanden, besucht. Weitaus der größte Teil der
Studierenden, naml. 60 943 (darunter 4117 Frauen),
entfiel naturgemäß auf die 21 Universitäten; dann
folgten die 11 Technischen Hochschulen mit 12 232
(darunter 82 Frauen), sodann die 6 Handelshoch-
schulen mit 2625, ihnen schlossen sich an die 4 Tier-
ärztlichen Hochschulen mit 1404, die 3 Landwirt-
schaftlichen mit 938, die 3 Bergakademien mit 668,
und an letzter Stelle standen die 4 Forstakademien
mit 267 Studierenden. Im Herbst 1914 sank die Stu-
dentenzahl des Reichs auf 64 710, und die Zahl der
Hörer belief sich nur auf 5193. An 22 Universitäten
(Frankfurt war hinzugekommen) waren nur 52 504
Studierende eingeschrieben (darunter 3800 Frauen),
an den 11 Technischen Hochschulen 9920; die Zahl der
Besucher der 5 Handelshochschulen war auf 1205 zu-
rückgegangen, an den 3 Tierärztlichen Hochschulen
(das Münchener Institut ist im letzten Herbst der
Universität angegliedert worden) befanden sich 346,
an den Landwirtschaftlichen Hochschulen 344 und an
den Bergakademien 391 Studierende, während die
Forstakademien (Eberswalde, Eisenach, Münden und
Tharandt) im Kriegswinter den Studienbetrieb
überhaupt nicht aufgenommen hatten. Insgesamt
waren demnach an den 47 offenen deutschen Hoch-
schulen 64 710 Studenten eingeschrieben gegen 79 077
an den 52 des vorjährigen Sommers. Die Zahl der
Ausländer, die infolge des Krieges weniger an die
deutschen Hochschulen kamen, belief sich auf etwa 6000.
Es stehen somit 11 000 bis 12 000 Studierende im
Felde, die an keiner Hochschule eingeschrieben sind.
Von den 64 710 Eingeschriebenen sind zur Zeit ein-
berufen etwa 36 000 Universitätsstudenten, 8000
Techniker, 600 Handelshochschüler und je 300 Tier-
ärzte, Landwirte und Bergbaukschüler, sodas zusam-
men etwa 55 000 deutsche Hochschüler unter Waffen
stehen, gleich 73,3 % der 70 000 reichsangehörigen
männlichen Studierenden des Sommers 1914. Von
den 4000 Studentinnen mögen etwa 600 im Kranken-
pflagedienste verwendet sein oder an höheren Schu-
len Vertreterdienste leisten.

Ein österreichisches Reiterstückchen.

(WB.) Wien, 22. Mai. Das R. und Kriegs-
preffquartier meldet: Als die Verbündeten Anfangs
Mai ihren Siegeszug gegen Ostgalizien antraten,
folgten die Hohenmauther Landwehrlanen den zu-
rückweichenden Russen hart auf den Fersen. Der Kom-
mandant einer der verfolgenden Reiterpatrouillen,
Leutnant v. Bindter, wurde am 5. Mai, als er abge-
lesen eine Meldung schrieb, von Kosaken überfallen
und geriet mit dem Korporal Klotz, nachdem beide
ihre Munition gegen die Kosaken verschossen hatten,
in russische Gefangenschaft. Am 6. Mai marschierte
er bis Nana mit einer russischen Kavalleriebrigade,
wo diese in unfer Artillerie- und Maschinengewehr-
feuer geriet. Die momentane Verwirrung aus-
nützend, bewaffneten sich Leutnant von Bindter und
Korporal Klotz und 5 gefangene Infanteristen des
Piseter Landwehrlantereiments mit Gewehren
der russischen Geschützbedienung. Der Leutnant for-
derte den russischen General zur Übergabe auf und
machte ihn, einen Oberst und 10 andere Offiziere und
382 Mann zu Gefangenen. Als Beute fielen infolge
dieser kühnen Tat 15 Geschütze, darunter einige
schwere, und eine größere Anzahl Fuhrwerke und
Pferde in unsere Hände. Im Verein mit einer her-
beigeleiteten Maschinengewehrbedeckung transportierte
Leutnant v. Bindter die Gefangenen zu der in der
Nähe befindlichen Przemysler Landwehrlantereiments
und gab seine Gefangenen beim Korpskommando ab.

Eierzufuhren aus Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 22. Juni. Zu den Nahrungsmitteln,
die unter dem Schutze der Reichsbehörden durch eine
Zentrale beschafft und an die Verbraucher verteilt
werden, sollen nun auch die Eier gehören. Die
Kriegs-Eintaufs-Genossenschaft richtete, wie der „Lo-
kalanzeiger“ berichtet, zu diesem Zweck eine beson-
dere Abteilung ein, die ihre Tätigkeit bereits be-
gonnen hat. Abgeschlossen ist die Organisation je-
doch noch nicht völlig, da anders wie bei Brotgetreide
und den Kartoffeln das Ausland in Frage kommt
und die Bedingungen für die Beschaffung der Vorräte
daher wesentlich schwieriger sind. Zum Glück ist in
diesem Falle das Ausland durch die uns verbündete
Donaumonarchie verkörpert. Sie ist schon immer
der vornehmste Lieferant für Eier gewesen. Beson-
ders war es Galizien, das den deutschen Markt ver-
sorgte. Diese Quelle war jedoch seit der russischen
Invasion verstopft, und es ist nunmehr gelungen,
uns andere Quellen zu eröffnen. Es schweben Ver-
handlungen, wonach wir aus Oesterreich-Ungarn
monatlich 150 Waggons Eier erhalten sollen. Berlin
sollen davon wöchentlich zwölf bis vierzehn Waggons
vorbehalten bleiben. In entsprechenden Abstufungen
werden sodann die anderen Großstädte und die mitt-
leren Städte bedacht werden, während die kleineren
Gemeinden und vor allem das platte Land für sich
selbst zu sorgen haben. Von den 150 Waggons kom-
men auf Ungarn 90 und auf Oesterreich 60 Waggons.
Jeder Wagon wird auf 105 bis 110 Kisten zu je
24 Schock berechnet, so daß auf den Wagon durch-
schnittlich etwa 2000 Schock = 120 000 Eier entfallen.
Auf dem Schlesischen Bahnhof ist bereits ein Zentral-
depot eingerichtet und hat seine Tätigkeit begonnen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Juni 1915.

Kriegsauszeichnung.

Ernst Hippel in von Calw, im Feldart. Reg.
66, hat nun auch die silberne Verdienstmedaille er-
halten, nachdem er schon vor einiger Zeit mit dem
Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist.

Ergebnis der 2. Dienstprüfung für ev. Volks- schullehrer und Volksschullehrerinnen.

Auf Grund der vom 8.—12. Juni in Stuttgart
abgehaltenen Prüfung sind u. a. nachstehende Kan-
didaten zur Vernehmung ständiger Lehrstellen an Volks-
schulen für befähigt erklärt worden: Nische, Gott-
lob, aus Dedenspronn; Wild, Fanny aus Ober-
reichenbach.

Ferienholung für bedürftige Kinder.

Der Nationale Frauendienst in Stuttgart rich-
tet an seine Vertrauenspersonen in den einzelnen
Bezirken die dringende Bitte, sie möchten dazu mit-
helfen, daß sich Familien fänden, die 1 oder zwei
Stuttgarter Kinder unentgeltlich während der Fe-
rien aufnehmen bereit wären. Es sei, was ja be-
greiflich ist, in jetziger Zeit mehr als in früheren
Jahren dringend erwünscht, daß Kindern aus un-
mittelten Familien zu einer Erholung und Kräf-
tigung verholfen würde. Solche Familien, welche
in der Lage sind und in dieser schweren Zeit gerne
noch ein besonderes Opfer bringen, deren eigene Kin-
der in guter frischer Landluft gesund aufwachsen dür-
fen, werden gebeten, sich baldmöglichst bei einer der
Unterzeichneten zu melden, unter Angabe, ob 1 oder
2 Kinder, ob Knabe oder Mädchen, Alter oder was
sonst noch zu wünschen wäre. Frau Defan Wunder-
lich, Althengstett, Frau Farrer Jung, Stammheim.
— Auch der Verein der Freundinnen junger Mäd-
chen bittet heuer wieder um Ferienhäuser für seine
Schutzbefohlenen, unentgeltlich oder gegen eine kleine
Entschädigung. Solche Familien, die aus irgend
einem Grund kein Kind aufnehmen können, aber da-
für lieber einem jungen Mädchen zu einem Erho-
lungsaufenthalt verhelfen möchten, werden gebeten,
dies den oben Unterzeichneten mitzuteilen.

Ein Feriensonderzug.

Am Freitag, den 2. Juli 1915 verkehrt ein
Feriensonderzug von Berlin Anb. Hbf. (ab 6.35
Am.) über Erfurt-Würzburg nach Stuttgart Hbf.
(an 7.20 Am. am 3. Juli), zu dem in Berlin Anb.
Hbf. Fahrkarten mit ermäßigten Fahrpreisen nach
Bad Liebenzell, Freudenstadt Hbf., Friedrichshafen,
Hechingen, Lichtenstein, Stuttgart Hbf., Tübingen
Hbf., Ulm, Urach und Wildbad ausgegeben werden.
Württembergers Anteil an der Goldsammlung.

Bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart und
ihren Nebenstellen sind seit Kriegsbeginn 57 Milli-
onen Mark Gold eingeliefert worden. Wie dieses
erfreuliche Ergebnis das unerschütterliche Vertrauen
aller Volkskreise in unsere Währungs- und finanz-

politischen Verhältnisse zum Ausdruck bringt, so lie-
fert es auch gleichzeitig den Beweis, daß sich im Be-
sitz des deutschen Volkes noch zahlreiche Goldbestände
befinden, die durch Ablieferung an die Reichsbank
dem allgemeinen Wohl dienstbar gemacht werden
sollten; man schätzt das noch im Umlauf befindliche
Gold auf ca. eine Milliarde. Leider wird trotz aller
Aufklärungsarbeit die Bedeutung, die ein großer
Goldhaushalt der Reichsbank für die Allgemeinheit hat,
immer noch nicht genügend gewürdigt. Die Reichs-
bank kann den dreifachen Betrag ihres Barbestandes
in Banknoten ausgeben. Dieser Betrag bemißt sich in
der Hauptsache nach dem Stande des Goldvorrats,
da der Bestand an Scheidemünzen infolge des großen
Verkehrsbedarfs sehr gering ist. Die Verstärkung
des Goldbestandes verschafft der Reichsbank die Mög-
lichkeit, deren Notenumlauf auszudehnen und dadurch
nicht nur die zur Kriegführung nötigen Mittel zur
Verfügung zu stellen, sondern auch den Kreditbedarf
des Handels, des Verkehrs und der Landwirtschaft
nach jeder Richtung zu befriedigen. Je mehr Gold
der Reichsbank zugeführt wird, desto billiger kann
sie den Leihfuß der bei ihr aufgenommenen Gelder
stellen, d. h. den Zinsfuß für die Allgemeinheit fest-
setzen. Daher wird an alle, die es mit dem deutschen
Vaterlande wohlmeinen, abermals die dringende
Bitte gerichtet, alles Gold der Reichsbank rasch zuzu-
führen. Wer bei Freunden und Bekannten Gold auf-
bewahrt weiß, lasse nicht nach, bis es bei der Bank
oder der Post zur Weiterbeförderung in Banknoten,
die so sicher sind wie Gold, umgetauscht ist.

Währungsverhältnisse.

Das Umrechnungsverhältnis für Postanwei-
sungen nach den Niederlanden ist mit sofortiger Wir-
kung auf 100 Gulden = 198 M (seither 196 M),
dasjenige nach den Vereinigten Staaten von Amerika
auf 100 Dollars = 490 M (seither 488 M) festge-
setzt worden. Gleichgeblieben sind die Umrechnungs-
verhältnisse mit der Schweiz (100 Franken = 93 M),
Oesterreich-Ungarn (100 Kronen = 76 M), Rumä-
nien (100 Lei = 82,40 M), Dänemark, Schweden
und Norwegen (100 Kronen = 130 M).

Schwäbische Kunde.

(SGB.) Stuttgart, 21. Juni. Laut „Staats-
anzeiger“ ist dem König unter dem 20. Juni folgen-
des Telegramm zugegangen: „Eurer Majestät melde
ich alleruntertänigst, daß starke Stellung heute durch
Regimenter Kaiser Wilhelm und 127, unterstützt
aufs beste durch Artillerie, Pioniere und Minen-
werfer in überaus tapferer Weise gestürmt wurde.
Die Gegner schwere Verluste. 5 Offiziere, 361 Mann
gefangen. gez. Graf v. Pfeil.“

Magold, 22. Juni. Vom 1. Juli ab kostet hier
Auszugsmehl 54, Weizen (Kriegsmehl)-Mehl 46,
Roggenmehl 43 Pfg. per Kilo. Auch die Brotpreise
wurden ermäßigt und zwar kostet 1 Weizenbrot
8, 1 Hausbrot (640 Gramm) 26 und 1 Hausbrot
(1280 Gramm) 51 Pfg. Trotzdem ist das Brot hier
teurer als in Stuttgart, Reutlingen und in den
benachbarten Oberämtern.

SGB. Stuttgart, 22. Juni. Auf dem heutigen
Großmarkt kosteten Rirschen 22—32 Pfg., Preklinge
40—60 Pfg., rote Johannisbeeren 35 Pfg. per Pfund.

(SGB.) Neudartailfingen, Ob. Nürtingen, 21.
Juni. In der Nähe des Auslaufs des hiesigen Fa-
brik- und Mühlkanals wurde ein großer Steinblock
im Gewicht von etwa 25 Zentnern aus dem Neckar
geschafft. An den Seiten des Steins sind gotische Fi-
guren eingemeißelt. Es scheint ein Taufstein oder
der Sockel eines Kreuzes aus dem 16. oder 17. Jahr-
hundert zu sein.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seltmann, Calw.
Druck u. Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Die Allgäuer Milch von kerngelunden Gebirgskühen,
berühmt durch ihre hervorragende Qualität, wird an Ort
und Stelle zur Herstellung von Nestles Kindermilch verar-
beitet. Herrscht Milchknappheit, so wird man also gut tun,
dieses milchhaltige Präparat für Säuglinge und als Stär-
kungsmittel für Kranke, welche eine Milchdiät durchmachen
müssen, zur Anwendung zu bringen. Probedosen kostenfrei
durch Nestles Kindermilch G. m. b. H., Berlin W 57.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Oberamtsstadt Calw.

Verlosung von Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Calw.

Bei der heute urkundlich vorgenommenen Verlosung der auf 1. Oktober d. J. heimzuzahlenden städtischen Schuldverschreibungen sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A zu 1000 Mk. Nr. 29, 31, 34, 48, 53, 56.
Buchstabe B zu 500 Mk. Nr. 46, 59, 74, 86, 95, 101, 125, 135, 145, 158, 178, 190

Diese Schuldverschreibungen werden vom 1. Oktober 1915 an bei der Stadtpflege Calw eingelöst mit Verzinsung bis zum Tag der Erhebung. Schuldverschreibungen, welche bis zum 1. Januar 1916 nicht eingelöst sind, treten mit diesem Tag außer Verzinsung.

Den 22. Juni 1915.

Stadtpflege: Dreher.

Forstbezirke Calmbach, Enzklösterle, Herrenalb, Vangenbrand, Meistern, Neuenbürg, Wildbad.

Für das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen werden zufolge Verfügung der K. Forstdirektion folgende Vorschriften erlassen:

1. außerhalb Württembergs wohnenden Personen ist das Sammeln nur nach Lösung eines Erlaubnisscheins gegen Bezahlung von 3 Mark und unter den im Schein enthaltenen Bedingungen gestattet.
2. Allgemein, also auch für die einheimische Bevölkerung, ist verboten:
 - a) das Sammeln an Plätzen, die durch Einzäunung oder Warnungszeichen geschlossen sind,
 - b) das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr und an Sonn- und Feiertagen,
 - c) das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb des Staatswaldes.

Die Erlaubnisscheine (Ziffer 1), welche nur für das laufende Jahr Gültigkeit haben, werden von dem unterzeichneten Amt ausgestellt, können jedoch auch bei den übrigen Forstämtern bestellt werden; die Zusendung der Scheine erfolgt unter Nachnahme der Gebühr von 3 Mk. durch das Kameralamt Neuenbürg.

Wer den Vorschriften zuwiderhandelt, wird auf Grund von Art. 22 des württ. Forstpolizeigesetzes bestraft.

Neuenbürg, den 20. Juni 1915.

Im Auftrag:

K. Forstamt Neuenbürg.
Stückler A. B.



Donnerstag

Singstunde

„Bad. Hof“. B.

Vermögensverwaltungen

Mündelsch. Kapitalanlagen, An- und Verkauf von Forderungen, Finanzgesch. Stamm, Stuttgart, Kanzleistraße 8b. Begr. 1891.

Im Auftrag habe zu verkaufen:

1 älteres Bett, 1 Kleiderständer mit Vorhang, 1 Küchenschrank.

Stadtinventierer Kolb.

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung

von 3 Zimmern mit Garten, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Uhländstraße 648 III.

Bos. Zwetschgen,

Pfund 50 Pfg.,

Pfirsiche fancy,

Pfund 80 Pfg.,

Aprikosen fancy,

Pfund 1.20 Mk.

empfehlen

Spar- und Consumverein.

Ein fleißiges ordentliches

Mädchen,

welches im Maschinennähen bewandert ist, findet sofort

als Beseherin,

bauernde Beschäftigung bei

G. J. Stroh, Calw,
Trikotfabrik.

Bis 1. August findet gefundes zuverlässiges

Mädchen,

das schon gedient hat, gute dauernde Stelle.

Angebote mit Zeugnis bitte zu richten an

Frau Stadtpfarrer Kreeb aus Cannstatt, zur Zeit bei Frau Hilligardt, Teinach.

Ein der Lehre entlassener

Schmiedegeselle

u. ein ordentlich, kräftiger Bursche als

Lehrling

können sofort eintreten bei Schmiedemeister Widmaier, Böblingen.

Junger Bursche

von 16-18 Jahren, zum Bier-abfüllen, kann auf 1. Juli eintreten bei

Gottlob Weiß,
Lübingen Hofbräu.

Schöne schwarze

Herzkirschen,

zum Einmachen,

treffen diese Woche täglich ein. Bestellungen nimmt entgegen

Röhm-Dalcolmo.
Telefon 79.

Guterhaltenen

Kindersportwagen

zu verkaufen gesucht. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle ds. Blattes.



Calw, 23. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag verschied unser lieber Sohn und Bruder

Emil

infolge einer Blinddarmoperation im Alter von 17 Jahren im Krankenhaus zu Dillenburg.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern: Friedrich Häußler und Frau,
der Bruder: Otto.

Die Beerdigung findet hier vom Trauerhause aus statt und zwar am Freitag nachmittags 2 Uhr.

Harmonium

mit schönem Ton, ist preiswert zu verkaufen. Näheres auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen Wagen

für Wagner geeignetes

Eichenschälholz

hat zu verkaufen. Näheres auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sardinen in Öl,

Dose 40 Pfg.,

Sprotten. Comat.,

Dose 38 Pfg.,

zum Versand ins Feld sehr geeignet, empfiehlt Spar- und Consumverein.

Persil
zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Siefert's Haustrunk

ist der beste und natürlichste

Volkstrunk

überall eingeführt

Einfachste

Bereitung.

Paket für 100 Ltr.

nur Mk. 4.—

Patentamt. Geschützte Marke. Bess. Sorte 5.—

frk. Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch

zum billigsten Preise.

Zell-Harnersbacher

Haustrunkstoff-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell. a. H.

Baden.

Neuen

Blüten-Honig,

in 1-Pfund-Dosen,

zum Versand ins Feld,

empfehlen

S. Knecht.

Calw, 23. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder

Adolf Kiepp,

Kriegsfreiwilliger i. Res.-Inf. Reg. 119, im Alter von 18 1/2 Jahren am 11. Juni im Kampf fürs Vaterland gefallen ist. Zugleich sagen wir allen denen, die ihm während seiner Dienstzeit Liebe und Güte erwiesen haben, herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:
Familie Kiepp.

Ich bin vom 24. Juni bis 3. Juli
auf Musterung auswärts.

Dr. Mezger.

Sie wollen eine
sauber ausgeführte

Druckarbeit

dann bestellen Sie solche in der

A. Oelschläger'schen

Buchdruckerei

Calw

Biertrinken und Branntweintrinken
sind Vergeudung von Nahrungsmitteln.

Die neue Ernte

in Getreide (besonders Gerste und Weizen), Kartoffeln und Obst darf nicht zur Herstellung von Bier und Trinkbranntwein verwendet werden.

Obst u. Trauben müssen in Massen getrocknet oder eingemacht, oder zu Saft verarbeitet werden.

Zustimmungserklärungen zu einer Massenkundgebung an den Bundesrat für die neue Ernte auf Postkarte oder auf Sammellisten, sowie Geldbeiträge zur weitesten Verbreitung dieser Gedanken sende man an den

Ausschuß zur Erhaltung wichtiger Nahrungsmittel,
Stuttgart, Landhausstr. 223 II,

der auch Auskunft über Obsttrocknung und Saftbereitung durch Gemeinden und Haushaltungen erteilt.

Universitätsprofessor Dr. von Froiep, Lübingen, Universitätsprofessor Dr. von Grünner, Lübingen, Forstmeister Dr. Heck, Böckmühl, Frau Staatsanwalt Henning, Schwab. Hall, Pfr. Naft, Eckenweiler (Wbg.), Frau General von Ohwald, Eggell, Stuttgart, Universitätsprofessor Dr. von Wurster, Lübingen.